

„Blutregen“ aus der Sahara

Oberpfaffenhofen – Ein Tiefdruckgebiet, das nachts über Tunesien lag, sorgte dafür, dass vor seiner Kaltfront heiße trockene Wüstenluft nordostwärts angesaugt wurde. In dem großflächigen Saharasturm, der durch kein küstennahes Gebirge blockiert wird, werden die feineren Sandteilchen mehrere km hoch transportiert.

Über dem westlichen Mittelmeer – insbesondere über Sardinien und Korsika ist dieser Sandtransport mit südwestlichen Höhenwinden deutlich als Aufhellung auf dem MODIS-Satellitenbild erkennbar. Dass dieser großräumige Staubtransport bis zu uns kommt, setzt voraus, dass südlich der Alpen kein Niederschlag auftritt, und erst bei uns durch Niederschläge ausgewaschen wird. Gelegentlich kommen diese Staubpartikel aus der Sahara dennoch über die Alpen nach Süddeutschland, sie sind mehrfach auf der Zugspitze gemessen worden. Dieser staubhaltige Regen ist im Alpenraum als „Blutregen“ bekannt, seine rötliche Färbung erhält er durch hohe Eisenoxidanteile.

Die Daten des NASA Satelliten Terra-1 werden am Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum des DLR in Oberpfaffenhofen seit Januar 2000 empfangen und verarbeitet. Diese Daten liefern Informationen zum Zustand der Landoberfläche und dienen auch der Beobachtung der Ozeane. Durch die Beobachtung über lange Zeiträume lassen sich Veränderungen erkennen und dokumentieren, sowie Trends für die Zukunft ableiten.



Ansprechpartner:

Dr. Michael Bittner

Tel.: 08153/28-1379

Fax: 08153/28-1363

E-Mail: Michael.Bittner@[dlr.de](mailto:Michael.Bittner@dlr.de)